

## Der gehörnte Siegfried.

(Mit Bild.)

In jener alten Heldenzeit, da König Artus in Britannien mit seinen edlen Rittern Tafelrunde hielt, wohnte in den Niederlanden ein König mit Namen Sieghard, dessen Gemahlin einen einzigen Sohn Siegfried hatte. Was er gethan und ausgestanden, will die nachfolgende Geschichte erzählen.

Der Knabe Siegfried ward groß und stark, gab nichts auf Vater und Mutter, sondern dachte nur darauf, wie er ein freier Mann werden möchte. Er machte damit seinen Eltern große Sorge, und der König pflog mit seinen Vertrauten Rat, wie man den Knaben in die Fremde ziehen lassen und ob dort nicht vielleicht noch ein tapferer Held aus ihm werden könnte. Aber Siegfried konnte die Zeit nicht erwarten, bis ihn der Vater ausgestattet, hätte, sondern ging ohne Urlaub davon, seine Abenteuer zu suchen. Indem er nun durch Gehölz und Wildnis zog, und der Hunger ihn allmählich zu quälen anfang, sah er vor einem dichten Walde ein Dorf liegen und richtete seine Schritte dahin. Zunächst vor dem Dorfe wohnte ein Schmied; ihn sprach Siegfried an, ob er einen Jungen oder Knecht nötig habe; denn er hatte zwei Tage nichts geessen und war zu Fuß eine große Strecke gegangen; nach Hause zurückzukehren schämte er sich, und der Weg war auch sehr weit. Als der Schmied sah, daß Siegfried ein waderes und gesundes Aussehen hatte, ließ er sich's gefallen und gab dem Knaben zu essen und zu trinken, dessen Siegfried wohl bedurfte. Weil es nun spät am Tage war, ließ er ihn zu Bett weisen. Am andern Morgen aber stellte er ihn als seinen Jungen an und führte ihn zur Arbeit, denn er wollte sehen, ob er sich auch zum Handwerk schicke. Als er ihm aber den Hammer in die Hand gegeben, schlug Siegfried mit so grausamer Stärke auf das Eisen, daß es entzweiging, und der Amböß beinah in die Erde sank. Der Meister erschraf da-